

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**



Deutsches
Jugendinstitut

Schwerpunktbericht 2022

Alexander Stärck
unter Mitarbeit von Paul Obermann

Kooperation und Koordination

Wissenschaftliche Begleitung des Begleitprojekts „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in der Förderphase 2020 bis 2024

Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit fast 60 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Aktuell sind an den beiden Standorten München und Halle (Saale) etwa 470 Beschäftigte tätig, darunter rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Finanziert wird das DJI überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält es im Rahmen von Projektförderungen u.a. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Impressum

© 2022 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München

Datum der Veröffentlichung Mai 2023
ISBN: 978-3-86379-447-7
DOI: 10.36189/DJI202228

Deutsches Jugendinstitut
Außenstelle Halle
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle

Ansprechpartner:
Dr. Björn Milbradt
Telefon +49 345 68178-37
E-Mail milbradt@dji.de

Inhalt

Kurzzusammenfassung	5
1 Einleitung	6
2 Fragestellung und Methodik	8
2.1 Forschungsfragen	8
2.2 Methodik	9
3 Gesellschaftliche Kontextualisierung	12
3.1 Projektübergreifende Diskurse	12
3.2 Kooperation unter erschwerten Bedingungen	13
4 Die Koordinierungsstelle und ihre Aufgaben	15
4.1 Projektkoordination	16
4.2 Begleitung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“	16
4.3 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für den Transfer	19
4.4 Koordination und Fachlichkeit im Zusammenspiel: Der Podcast	21
5 Die Einzelprojekte	23
5.1 Themen	23
5.2 Zielgruppen und Formate	25
6 Austauschrunden	28
6.1 Arbeitsebene	28
6.2 Steuerungsgruppe	29
6.3 Beirat	30
7 Fazit	31
Abkürzungsverzeichnis	33
Literaturverzeichnis	34
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	36

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt das veröffentlichende Institut die Verantwortung.

Kurzzusammenfassung

Der vorliegende Bericht bündelt Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des „Demokratie leben!“-Begleitprojekts „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“, das durch eine Koordinierungsstelle, mit verbandlichen Einzelprojekten und Austauschformaten die Projektthemen in der frühkindlichen Bildung inner- und außerhalb des Bundesprogramms nachhaltig und strukturell verankern möchte. Dargestellt werden auf Basis von Interviews, teilnehmenden Beobachtungen und Dokumentenanalysen die Strukturen und die Prozesse im Projekt, die Aufgaben und die Sicht der Koordinierungsstelle des Projekts sowie Ableitungen und Hinweise auf Empfehlungen.

Schwerpunkt des Berichts ist ein Blick auf die zahlreichen Kooperationen inner- und außerhalb des Projekts sowie die Rolle der Koordinierungsstelle unter herausfordernden Kontextbedingungen. Bei der Bewertung der Aufgaben und Ziele dieser Struktur zeigen sich aus Sicht der wB zwei Seiten:

- Positiv hervorzuheben ist die Koordination des Austauschs der von den Wohlfahrtsverbänden getragenen Einzelprojekte sowie die interne Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Fachlichkeit der Koordinierungsstelle.
- Kritisch diskutiert wird die Aufgabe der Begleitung des Bundesprogramms vor dem Hintergrund thematisch ähnlich verorteter Strukturen in „Demokratie leben!“ und der schwierige Zugang zu den Partnerschaften für Demokratie.

Da zahlreiche Überschneidungen des Projekts zu einem Kompetenznetzwerk bestehen, empfiehlt die wB für eine etwaige weitere Förderung in einer neuen Programmphase, Zuständigkeiten und Erwartungshaltungen frühzeitig zu klären und ein Lösen des Projekts aus dem Konstrukt der Begleitprojekte zu prüfen.

Der Bericht thematisiert außerdem die verschiedenen Austauschformate im Rahmen des Projekts:

- Die „Jour Fixe“-Termine der Projektverantwortlichen sowie die Steuerungsgruppe erweisen sich als Runden, die durch gemeinsame kooperative Planung bzw. strategische Steuerung einen hohen Mehrwert für das Erreichen der Projektziele erzeugen.
- Im Gremium des Beirats scheinen sich dagegen Klärungsbedarfe abzuzeichnen und das digitale Format, ein geringer Turnus sowie eine Vielzahl an Mitgliedern eine Unterstützung der Einzelprojekte zu erschweren.

Die Einzelprojekte werden in diesem Bericht komparativ dargestellt und miteinander verglichen. Häufig zielen sie mit Fortbildungsmaßnahmen, Tagungen/Workshops und/oder entwickelten Materialien auf Fachkräfte, gehen dies aber unterschiedlich an, etwa modellhaft, durch eine Adressierung in der Breite oder durch ein Blended-Learning-Online-Programm. Inhaltlich ordnen sich die Projekte unterschiedlich stark den Themen Demokratiebildung, Partizipation und Vielfalt/Antidiskriminierung zu und nehmen auch Komplexe wie den Übergang Kita-Grundschule oder die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in den Blick.

1 Einleitung

Seit 30 Jahren gilt die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. Während das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen zu deren Umsetzung in den vergangenen Jahrzehnten eine gemischte Bilanz zieht (UNICEF 2022), scheint das Thema aktuell eine große Relevanz zu haben: Eine explizite Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz ist ein Vorhaben der Bundesregierung in der laufenden Legislatur (BMFSFJ 2022). An die Rechte knüpfen die Themen Partizipation, politische/demokratische Bildung und Antidiskriminierung an. Auch hierzu ist gegenwärtig ein großes fachpolitisches und öffentliches Interesse zu vernehmen: Die Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der Bundeszentrale für politische Bildung widmet dem Thema „Kinder und Politik“ eine eigene Sonderausgabe (bpb 2022), der 16. Kinder- und Jugendbericht hat die Förderung demokratischer und politischer Bildung zum Thema und geht dabei in einem eigenen Kapitel auf die Kindertagesbetreuung ein (vgl. BMFSFJ 2020, S. 155ff.). Gerade die Frühpädagogik steht im Fokus politischer Interessen und wird auch zunehmend von radikal rechten Akteurinnen und Akteuren als Zielscheibe für Anfeindungen entdeckt, etwa, wenn in Kampagnen die pädagogische Thematisierung geschlechtlicher Vielfalt als „Frühsexualisierung“ diffamiert wird (vgl. Stärck 2022, S. 93f.).

In diesem Kontext agieren Maßnahmen und Projekte des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, für das die „Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung“ (Die Bundesregierung 2016) einen wichtigen Bezugsrahmen darstellt. Gleich drei Strukturen widmen sich in der laufenden Förderphase des Programms (2020–2024) dem Thema Kindheit und demokratische/politische Bildung (vgl. Stärck 2022, S. 92f.): In einem von zwei Themenfeldern der Modellprojekte (MP) im Handlungsfeld Demokratieförderung mit dem Titel „Demokratieförderung im Kindesalter“ erproben Projekte innovative Vorhaben für pädagogische Institutionen im Vor- und Grundschulalter. Beratung und Expertise zu Kinderrechten, Diskriminierungsschutz und Demokratieförderung für die bundesweite Praxis bietet im Handlungsbereich Bund das Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Kindesalter“ (DEKI). Schließlich legt das im Rahmen dieses Berichts evaluierte Begleitprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DuVK) einen Fokus auf den Transfer der im Projekttitel benannten Themen in die Strukturen der jeweiligen beteiligten Verbände, das Bundesprogramm und in die weitere Fachpraxis. Das Begleitprojekt DuVK besteht aus einem Kooperationsverbund der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (AGJ). Die Verbände Arbeiterwohlfahrt Bundesverband (AWO), Deutscher Caritasverband/KTK-Bundesverband (KTK), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Diakonie Deutschland (Diakonie) und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) setzen dabei je ein eigenes Projekt um, der Paritätische Gesamtverband (Paritätische) zwei Teilprojekte, eines für den Berliner Landesverband und eines für den Bundesverband für Kindertagespflege (BVKTP). Die AGJ fungiert als Ansprechpartnerin zum Gesamtprojekt und ist als Koordinierungsstelle verantwortlich für die fachliche Unterstützung und Vernetzung der Projektakteurinnen und Projektakteure. Zentrales Ziel

des Gesamtvorhabens ist es, „Demokratie und Vielfalt in der frühkindlichen Bildung nachhaltig und strukturell zu verankern“ (DuVK 2022a). Hierzu richtet die Koordinierungsstelle steuernde und begleitende Austauschrunden ein (Steuerungsgruppe, Beirat, „Jour Fixe“ auf Arbeitsebene) und organisiert weitere Formate, die den Transfererfolg der Einzelprojekte sichern sollen, aber auch den Austausch mit frühpädagogischen Projektträgern des Bundesprogrammes anregen.

Das Begleitprojekt ist eine Weiterentwicklung des gleichnamigen Kooperationsprojekts, das in der ersten „Demokratie leben!“-Phase (2015–2019) nachträglich aufgenommen und von 2017 bis 2019 im Programmbereich „Demokratieförderung im Bildungsbereich“ (G) der MP gefördert wurde. Das Kooperationsprojekt DuVK wurde in der ersten „Demokratie leben!“-Phase unter anderem von dem Autor dieses Berichts wissenschaftlich begleitet und in zwei Berichten insgesamt als gelungenes Unterfangen bewertet (Berg-Lupper/Stärck/Wach 2019; Stärck/Wach/Zankl 2019). Auch andere Publikationen bescheinigten dem Projekt ein „hohes Potenzial für die demokratische Bildung in Kitas, Krippen und im Hort“ (CAMINO 2020, S. 13).

Ein wesentlicher Unterschied zur ersten „Demokratie leben!“-Phase ist nun der Umstand, dass DuVK seit 2020 als Begleitprojekt des Bundesprogramms gefördert wird. Begleitprojekte sind prinzipiell für die in „Demokratie leben!“ geförderten Projekte und Strukturen da und sollen diese durch Einbindung in ihr Projekt, durch Stärkung fachlicher Vernetzung, durch fachliche Begleitung und durch die Vermittlung fachlicher Kompetenzen über Fortbildung und Professionalisierung unterstützen (vgl. BAFzA 2020, S. 4f.). Außerdem sollen Begleitprojekte den Transfer von Erkenntnissen und Wissen fördern, die Öffentlichkeit erreichen sowie die Zivilgesellschaft für demokratische Belange sensibilisieren. Grundsätzlich soll bei dieser Arbeit an das ganze Bundesprogramm angeknüpft werden, „in begründeten Einzelfällen“ (BAFzA 2020, S. 4) ist eine Fokussierung auf ein spezielles Handlungsfeld oder einen Handlungsbereich möglich.

Einen wesentlichen Referenzpunkt dieses Berichts bilden die Ansprüche des Projekts DuVK als Begleitprojekt und dessen kooperative Bezüge. In Kapitel 2 werden die genauen Fragestellungen der wissenschaftlichen Begleitung sowie die verwendete Methodik kurz vorgestellt. Kapitel 3 beleuchtet Rahmenbedingungen und Themen, die für DuVK als Ganzes relevant sind. Den Hauptteil dieses Berichts bilden Ausführungen, in denen das Begleitprojekt in seinen Strukturen beschrieben und bewertet wird. Hierbei widmen sich unterschiedliche Kapitel der Koordinierungsstelle (siehe Kap. 4), den verbandlichen Einzelprojekten (siehe Kap. 5) sowie den eingerichteten Austauschrunden (siehe Kap. 6). Abgeschlossen wird der Bericht mit einem Fazit in Kapitel 7.

2 Fragestellung und Methodik

2.1 Forschungsfragen

Die wissenschaftliche Begleitung (wB) will überprüfen, inwieweit das Begleitprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DuVK) seine selbst gesteckten Ziele erreicht. Die übergreifende Forschungsfrage lautet daher:

(Wie) Gelingt den am Projekt DuVK beteiligten Akteurinnen und Akteuren die nachhaltige und strukturelle Verankerung der Projektthemen in der frühkindlichen Bildung?

Die Beantwortung dieser Frage macht einen Einblick in das Gelingen und die Zielerreichung innerhalb der einzelnen Felder der komplexen Projektstruktur erforderlich. Hierbei bietet sich eine Differenzierung in die Bereiche der Einzelprojekte sowie der Kooperation und Koordinierungsstelle an. Während es bei den verbandlichen Projekten interessant ist, wie sie ihre drei unterschiedlichen Zielsysteme adressieren, sind für den zweiten Komplex die unterschiedlichen Formen der Koordination und Kooperation daraufhin zu befragen, inwiefern sie dem Gesamtziel dienlich sind.

Die folgenden sechs Teilfragen differenzieren daher die übergreifende Forschungsfrage aus:

A. Ebene der Einzelprojekte

1) (Wie) Gelingt den Einzelprojekten die (verbandsspezifische) Entwicklung und/oder Implementierung von Angeboten für:

- die pädagogische Arbeit von Fachkräften und Fachberatung in Kitas und Kindertagespflegestellen,
- den Übergang in den Primarbereich,
- den Bereich Familienbildung und
- die Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern sowie die fachschulische Ausbildung?

2) (Wie) Werden in den Angeboten die Projektthemen aufgegriffen, akzentuiert und verknüpft?

B. Ebene der Kooperation und Koordinierungsstelle

3) Welche Kooperations- und Koordinierungsformen werden umgesetzt und wie tragen diese zur Erreichung des Projektziels bei? Welche Funktionen erfüllen hierbei die Koordinierungsstelle, die Steuerungsgruppe, der Beirat und der Austausch auf Arbeitsebene (Jour Fixe)?

4) (Wie) Gelingt der Koordinierungsstelle der Aufbau von Verbindungen zu anderen Programmbereichen innerhalb des Bundesprogramms (insbes. inhaltlich rele-

vante Kompetenznetzwerke/-zentren, Partnerschaften für Demokratie (PfD), Modellprojekte (MP))? Inwiefern gibt es wechselseitige Impulse zwischen Regel- und Projektstrukturen?

5) Welche weiteren trägerübergreifenden Formate setzt die Koordinierungsstelle um? Wie tragen diese Formate zur Erreichung des Projektziels bei?

6) (Wie) Gelingt die Verbreitung und nachhaltige Verankerung der Projektthemen im Feld und welche förderlichen und hinderlichen Faktoren zeigen sich dabei?

Die Teilfragen sind für die komplette Dauer der Begleitung relevant. Frage Nr. 6) nach der nachhaltigen Themenverankerung in den Verbänden, im Bundesprogramm und darüber hinaus wird zu einem späteren Zeitpunkt der wissenschaftlichen Begleitung eine stärkere Rolle spielen.

2.2 Methodik

Um die Fragen nach der Entwicklung von Angeboten und der Verankerung von Themen zu beantworten, hilft die wB dabei, Handlungsansätze zu explizieren und Möglichkeiten sowie Grenzen der Arbeit auf Ebene der Einzelprojekte, der Koordinierungsstelle und des Gesamtprojekts DuVK aufzuzeigen. In diesem Sinne kann die Begleitung als formative und „klärende“ Programmevaluation (vgl. Owen/Rogers 1999, S. 42f.) verstanden werden.

Die komplexe Struktur und inhaltliche Ausgestaltung des Projekts und die besondere Anlage als Begleitprojekt soll durch den Einsatz qualitativer Methoden angemessen erfasst werden. Hierzu wurden Experteninterviews, teilnehmende Beobachtungen und Dokumentenanalysen durchgeführt, inhaltsanalytisch ausgewertet und zueinander in Beziehung gesetzt. Experteninterviews dienen insbesondere dazu, das spezifische Rollenwissen der an unterschiedlichen Stellen im Projekt beteiligten Akteurinnen und Akteure als Betriebs-, Deutungs- und/oder Kontextwissen (vgl. Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014, S. 118ff.) abzubilden. Teilnehmende Beobachtungen wiederum können in der Feldforschung als grundlegend bedeutend für qualitative Erhebungen verstanden werden (vgl. ebd., S. 39ff.). Im Rahmen der Begleitung des Projekts DuVK sind sie für Einblicke in die Projektumsetzung, die Sammlung von Kontextinformationen und auch für die eigene (rollenbezogene sowie methodische) Reflexion unerlässlich.

Vor allem zu Beginn der Begleitung (ab Dezember 2021) wurden insbesondere zur Erfassung des Komplexes A (Ebene der Einzelprojekte) die Konzepte der Einzelprojekte ausgewertet und komparativ untersucht. In den Korpus der Dokumente flossen im weiteren Verlauf zusätzlich das Konzept der Koordinierungsstelle sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Projekts (Homepage Gesamtprojekt und Einzelvorhaben, Newsletter Koordinierungsstelle und Einzelvorhaben, Veranstaltungsdokumentationen der Koordinierungsstelle) ein.

Teilnehmende Beobachtungen mit einem besonderen Augenmerk auf den Beitrag der Kooperation zur Verankerung der Projektthemen erfolgten bei mehreren digitalen Veranstaltungen: An einer Sitzung der Steuerungsgruppe des Projekts (am 08.02.22), am „Jour Fixe“, der Austauschrunde der projektverantwortlichen Akteurinnen und Akteure auf Arbeitsebene in den Verbänden mit der Koordinierungsstelle (am 03.03.22), sowie an zwei Treffen zwischen Projektumsetzenden und weiteren Trägern von „Demokratie leben!“-Projekten (Netzwerktreffen für die Pfd am 31.05.22, Workshop „Die rassismuskritische und empowermentorienteerte Kita“ für die Pfd am 28.06.22). An den Gremiensitzungen der Steuerungsgruppe sowie am „Jour Fixe“-Termin stellte sich die wB im Sinne einer dialogorientierten Evaluation außerdem mit einem eigenen Input bei den projektbeteiligten Akteurinnen und Akteuren vor und erläuterte ihr Konzept.

Am 07.07.22 wurde für einen tieferen Einblick in den Komplex B (Ebene der Kooperation und Koordinierungsstelle) ein Gruppeninterview mit der Koordinierungsstelle sowie ein Einzelinterview mit der Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (AGJ) durchgeführt. Die leitfadengestützten Face-to-face-Gespräche drehten sich um die folgenden Komplexe:

- „DuVK in Demokratie leben!“: thematische Schwerpunkte, Bewertung der Anlage als Begleitprojekt,
- Erfahrungen aus dem laufenden Projekt: Umsetzung, Rahmenbedingungen, Transfer, Bedeutung von Gremien und Einzelprojekten sowie Kommunikation mit Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA),
- Ausblick: weitere Planungen, Sicherung der Nachhaltigkeit,
- Sonstiges: Demokratieförderung (und Demokratiefördergesetz), Fragen/Erwartungen an die wB.

Die transkribierten Interviews wurden gemeinsam mit den Beobachtungsprotokollen sowie den Antragsdokumenten in der Datenanalysesoftware MAXQDA bearbeitet und anhand eines differenzierten Kategoriensystems codiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Um einen besseren Einblick in die Bearbeitung der Themen Kindheit und Demokratieförderung/demokratische Bildung im Bundesprogramm sowie in die Wahrnehmung des Begleitprojekts durch weitere Perspektiven zu erhalten, fanden außerdem kollegiale Austauschgespräche mit der wB der MP im Handlungsfeld Demokratieförderung (der diese Begleitung strukturell angegliedert ist), der wB des Handlungsbereichs Bund (beide am DJI) sowie der wB des Handlungsbereichs Kommune (am Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS)) statt.

Die Befunde der Erhebung wurden mit den Interviewten telefonisch validiert.

Für die weitere Begleitung soll im Jahr 2023 ein Schwerpunkt auf den Beitrag der Einzelprojekte zur Verankerung der Projektthemen durch Interviews mit Projektumsetzenden mehrerer Projekte gelegt werden. Im Jahr 2024 soll die nachhaltige Verankerung der Projektthemen im Feld im Fokus stehen und insbesondere durch

teilnehmende Beobachtungen erfasst werden. Außerdem sollen zum Ende der Programmphase alle Ergebnisse zusammengeführt werden und in einen Abschlussbericht münden, der durch einen Validierungsworkshop flankiert wird.

Bislang ist für die methodische Umsetzung und Reflexion der Begleitung zu konstatieren, dass sich der Feldzugang äußerst schnell und unkompliziert gestaltet hat, was insbesondere aufgrund der eingeschränkten zeitlichen Ressourcen der Evaluation ein großer Vorteil war. Dieser Umstand hängt sicherlich zu einem großen Teil damit zusammen, dass der Autor dieses Berichts bereits in der ersten Förderphase von „Demokratie leben!“ an der Begleitung des Vorgängerprojekts beteiligt gewesen ist und zu einem Großteil der aktuellen Projektbeteiligten bereits in dieser Zeit ein Vertrauensverhältnis aufgebaut wurde. Gerade für die Teilnehmenden Beobachtungen im digitalen Raum, bei denen im Vergleich zu Präsenzerhebungen Sinneseindrücke verloren gehen, war diese Vertrautheit nach Ansicht der wB von Nutzen, da dadurch bereits eine hohe Akzeptanz im Feld vorhanden war.

3 Gesellschaftliche Kontextualisierung

3.1 Projektübergreifende Diskurse

Das Gesamtprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DuVK) bewegt sich in einem gesellschaftlich relevanten diskursiven Kontext, der hier zur besseren Einordnung holzschnittartig skizziert werden soll.

Demokratie als Zielvorstellung pädagogischer Projekte in diesem Feld bleibt häufig eine Art „Container-Begriff“ und damit abstrakt, was sich beispielsweise in den Bildungsplänen der Länder zeigt, in denen es keine eindeutig klare Definition von Demokratie gibt (vgl. Wolter/Schmidt 2021, S. 15ff.). Gleichwohl hat Demokratiepädagogik eine Tradition und lässt sich konkretisieren, etwa durch die Elemente Autonomie, Partizipation und Aushandlung (vgl. Priebe 2020, S. 10ff.). Demokratieförderung galt als förderpolitisch initiiertes Konzept zunächst als bezugsarm und unbestimmt. Zwischenzeitlich setzte sich bspw. die wissenschaftliche Begleitung (wB) der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung konzeptionell und empiriebasiert mit dem Begriff auseinander und fasst darunter Bestrebungen, die auf die Entwicklung individueller Kompetenzen und Haltungen, von Verfahren und Strukturen zielen (vgl. Ehnert u.a. 2021, S. 22; Walter/Ehnert 2022). In der pädagogischen Praxis dominiert jedoch der Begriff der Demokratiebildung, was sich beispielsweise am Titel des Kompetenznetzwerks „Demokratiebildung im Kindesalter“ (DEKI) oder einer Veröffentlichung ablesen lässt, die im Umfeld des Projekts DuVK entstanden ist (KiTa aktuell spezial 2021; siehe Kap. 5.2). Auch in wissenschaftlichen Systematisierungen wird eher der Begriff der Demokratiebildung präferiert (Eberlein/Durand/Birnbacher 2021).

Demokratiebildung bzw. -förderung wird in der aktuellen Phase des Projekts DuVK nicht nur auf den Bereich der Elementarpädagogik bezogen, sondern auch auf den Übergang zur Grundschule, den Ganzttag und den Hort. Die Koordinierungsstelle rahmt diese Thematik für das Gesamtprojekt, die Verbände adressieren diesen Kontext (unterschiedlich intensiv) in ihren Einzelprojekten (siehe Kap. 4.3, 5.1). Dies ist sehr stimmig zu einer Fachdebatte, bei der übereinstimmend angemahnt wird, dass Angebote zur Stärkung von Demokratie in den Bereichen Grundschule und Hort/Ganzttag nur in einem sehr geringen Ausmaß verbreitet sind und auch in der Forschung eine entsprechende Lücke zu konstatieren sei (Peyerl/Züchner/Dotzert 2021; Bönisch/Jäger 2021).

Breite gesellschaftliche Debatten zur langfristigen Bundesförderung zivilgesellschaftlicher Vereine und Initiativen entfalten sich seit 2021, seitdem ein Demokratiefördergesetz in der bundesweiten Diskussion ist, das bereits seit einigen Jahren politisch verhandelt wird (Waldmann/Widmaier 2022). Zu dessen Ausformulierung wurde ein breit angelegter Beteiligungsprozess der Zivilgesellschaft initiiert, der auch seinen Niederschlag im Projekt DuVK fand (Martin 2022b; siehe Kap. 6.1).

3.2 Kooperation unter erschwerten Bedingungen

Auf die Umsetzung des Projekts DuVK haben vor allem zwei gesellschaftliche Rahmenbedingungen Einfluss: die Folgen der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine.

Digitalisierung spielt im Projekt, als Auswirkung der Maßnahmen gegen die Pandemie, eine zunehmend wichtige Rolle. Dieses Thema beeinflusst DuVK an mehreren Stellen und wird in seinen Auswirkungen auf einzelne Gremien und andere Punkte in späteren Kapiteln aufgegriffen (siehe Kap. 4.4, 5.1, 6). Generell lässt sich sagen, dass die Verlegung von Gremiensitzungen und Veranstaltungen ins Digitale unterschiedliche Auswirkungen auf die Kooperation hat. Von dem Umgang mit digitalen Formaten abgesehen, wird im Zuge der Pandemie im Projekt aber auch thematisch die Digitalisierung aufgegriffen. So verweist die Koordinierungsstelle (beispielsweise in einem Blogbeitrag) auf die Bedeutung von Kinderrechten im digitalen Umfeld, die auch vom UN-Kinderrechtsausschuss und der Europäischen Kommission 2021 hervorgehoben wurde (Martin 2022a). Die digitale Teilhabe von Kindern und Digitalisierung in der Kindertagesbetreuung ist ein Schwerpunkt einer Beiratssitzung, wird in einer Folge eines im Projekt entwickelten Podcasts (siehe Kap. 4.4) aufgegriffen und war Inhalt einer Fachtagung, die maßgeblich von der Koordinierungsstelle organisiert wurde. Diese Veranstaltung war ursprünglich nicht vorgesehen und fand nun am 17.10.2022 in Präsenz und teilweise im Livestream statt. Auch in den Einzelprojekten werden Maßnahmen wie etwa Fortbildungen digital angepasst oder hybrid geplant.

Für Veranstaltungen mit vielen Akteurinnen und Akteuren, die sich nicht untereinander kennen und zur intensiven Diskussion aufgerufen sind, wie etwa Beiratssitzungen, wird das digitale Format nach Aussagen der Koordinierungsstelle als eher begrenzt geeignet bewertet. Durch innovative Gestaltungsformen der digitalen Formate sollen daher vertiefte fachliche Diskussionen ermöglicht werden. Die Akquise von neuen Akteurinnen und Akteuren oder Kitas ist nach Einschätzung der Einzelprojekte ebenfalls durch die pandemischen Bedingungen stark erschwert.

Insgesamt kommt die Koordinierungsstelle zu einer ernüchternden Einschätzung, was die Änderung von Arbeitsmodi durch die Pandemie, also die Zusammenarbeit im Digitalen, betrifft:

„Und es ist insgesamt durch Corona auch super herausfordernd, also diesen Kooperationsverbund irgendwie zusammenzuhalten, dass alle irgendwie mitgenommen werden, weil man sich einfach nur noch digital sieht. Und das ist so, jeder ist so mit seinen Sachen beschäftigt und schaut, dass er digital irgendwie alles unter einen Hut bekommt. Und das ist halt einfach, das kam erschwerend hinzu und das ist etwas, was also bis heute noch so reinwirkt in unsere Arbeit.“

(I2201, 478)

Die Auswirkungen der Maßnahmen gegen die Pandemie werden von der Koordinierungsstelle nicht nur negativ, sondern ambivalent beurteilt. So wird für die Kooperation positiv hervorgehoben, dass in Runden mit untereinander bereits bekannten Akteurinnen und Akteuren Sitzungen schnell und spontan einberufen werden

können. Die Idee zu einem Podcast ist stark durch die Pandemie beeinflusst worden, da ein Format entwickelt werden sollte, das sich auch unter Pandemiebedingungen gut umsetzen lässt. Erst durch den Wegfall analoger Sitzungen wurde es möglich, Projektgelder umzuwidmen, die diese Maßnahme für das Gesamtprojekt sehr bedeutend werden ließen. Vonseiten mancher am Projekt Beteiligten wird außerdem darauf verwiesen, dass an digitalen Veranstaltungen mehr Menschen teilhaben können und deren Organisation kostengünstiger ist.

Der Krieg in der Ukraine ist vor allem dadurch für das Projekt DuVK herausfordernd, da er Kitas in Deutschland vor die Schwierigkeit stellt, Kinder aus Kriegsgebieten bei anhaltendem Fachkräftemangel aufzunehmen und das Thema Krieg und dessen individuelle und kollektive Auswirkungen angemessen zu thematisieren. Im Projekt wird dieses Thema innerhalb der Verbände und in den Gremien aufgegriffen. Die Koordinierungsstelle rahmt die Diskussionen, veröffentlichte Texte zum Thema und methodische Hilfen auf der Projekt-Webseite und gab einen Schwerpunkt-Newsletter zum Krieg in der Ukraine und dessen Bedeutung für die Kindertagesbetreuung heraus. Ein Beiratsmitglied veröffentlichte eine Handreichung zum Thema. In einigen Verbänden wird der Krieg stärker thematisiert, etwa in Stellungnahmen oder wie beim Deutscher Caritasverband/KTK-Bundesverband (KTK) mit einer Online-Sonderplattform zu rechtlichen Fragen und Unterstützungsmöglichkeiten. Die Einzelprojekte reagieren zum Teil mit spezifischen Projektmaßnahmen (siehe Kap. 5.1). Zukünftig wird außerdem der Einfluss steigender Betriebs-/Energiekosten auf die Projektumsetzung zu beobachten sein, der dazu führen könnte, dass Kitas aufgrund dringlicherer Probleme Projektangebote in einem geringeren Maß wahrnehmen wollen oder können.

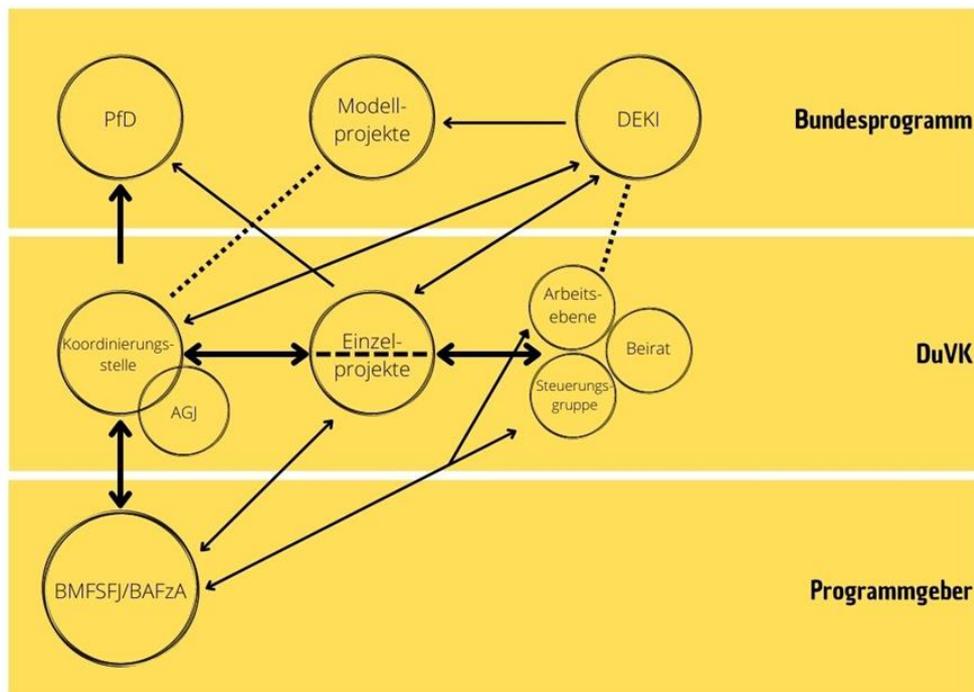
Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass der weltweite politische/gesellschaftliche Kontext konkrete, entscheidende Auswirkungen auf das Projekt DuVK hat und Koordinierungsstelle wie Einzelprojekte vor besondere Herausforderungen stellt, die bei Antragsstellung und zu Projektbeginn noch nicht abzusehen waren.

4 Die Koordinierungsstelle und ihre Aufgaben

Prinzipiell erfüllt die von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (AGJ) getragene Koordinierungsstelle für das Gesamtprojekt ähnliche Aufgaben wie in der vorherigen Programmphase mit den gleichen beteiligten Verbänden und gleichnamigen Gremien (Stärck/Wach/Zankl 2019). Im Detail zeigen sich allerdings zahlreiche Unterschiede, die mit der Historie verbunden sind, dass die Akteurinnen und Akteure von „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DuVK) und „Demokratiebildung im Kindesalter“ (DEKI) ursprünglich ein gemeinsames Kompetenznetzwerk bilden wollten und sich im Zuge einer Aufteilung in zwei Strukturen spezifische neue Aufgaben für DuVK und die Koordinierungsstelle ergaben (siehe Kap. 4.2). Hiermit verbunden war für die Koordinierungsstelle auch eine Reduktion finanzieller Mittel gegenüber der ursprünglichen Planung, so dass beispielsweise die Anzahl an Gremiensitzungen reduziert werden musste. Auch sind im Vergleich zum Vorgängerprojekt nur noch zwei statt vorher drei Beschäftigte in der Koordinierungsstelle angestellt. Vor diesem Hintergrund sind die Aufgaben zu bewerten, die in den folgenden Unterkapiteln geclustert beschrieben werden.

Zur besseren Übersicht werden zu Beginn dieser Darstellungen der Projektstrukturen die Kooperationsbeziehungen inner- und außerhalb des Projekts DuVK in der Abbildung 4.1 veranschaulicht.

Abb. 4.1: Kooperationsbeziehungen inner- und außerhalb von DuVK



Quelle: Eigene Darstellung der wB

4.1 Projektkoordination

Zentrale Koordinationsaufgaben der Koordinierungsstelle bestehen in der Organisation der „Jour Fixe“-Sitzungen mit den Projektverantwortlichen, der Steuerungsgruppensitzungen mit den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in den Verbänden sowie der Beiratssitzungen mit (vor allem) Vertreterinnen und Vertretern aus der Wissenschaft (zu den einzelnen Gremien siehe Kap. 6). In solchen Runden verständigen sich die Akteurinnen und Akteure über zentrale Schritte im Projekt. Die Koordinierungsstelle stellt den Austausch und Kommunikationsfluss zwischen diesen Ebenen sicher. Neben den jeweiligen Projektverantwortlichen und den Steuerungsgruppenmitgliedern in den einzelnen Verbänden sowie den zahlreichen Beiratsmitgliedern sind auch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) regelmäßig in die Austauschrunden eingebunden (wenngleich nicht wie im Vorgängerprojekt als ständige Mitglieder). Die Kommunikation dort und auch darüber hinaus bewertet die Koordinierungsstelle als wertschätzend und konstruktiv. Insbesondere die niedrighschwellige Zusammenarbeit mit dem BAFzA sei für die Projektumsetzung sehr vorteilhaft. Anfängliche Schwierigkeiten im Umgang mit dem Förderportal hätten sich aufgelöst, wenngleich Projektadministration (z.B. Änderungsanträge) und Berichtswesen im Gesamtprojekt als sehr zeitaufwendig angesehen werden.

Die Koordinierungsstelle ist nach Ansicht der wissenschaftlichen Begleitung (wB) in ihrer Kernaufgabe der Koordination des Projekts und im Umgang mit den unterschiedlichen Akteursgruppen sehr geübt, auch aufgrund der Erfahrungen im strukturell ähnlichen Vorgängerprojekt. Die Aufgabe der Koordination löst sie – so der Gesamteindruck der wB aus den Beobachtungen der Gremiensitzungen – mit einer eingespielten Selbstverständlichkeit, die dazu beiträgt, dass sie als der von allen Beteiligten akzeptierte Kern von DuVK angesehen werden kann, der den Gesamtüberblick über die Kommunikationsabläufe behält, her- und sicherstellt.

4.2 Begleitung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Die systematische Begleitung von „Demokratie leben!“ ist eine neue Aufgabe für DuVK. Zwar kam es bereits im Vorgängerprojekt zu einer Zusammenarbeit mit über das Bundesprogramm geförderten Modellprojekten (MP), aber das Hineinwirken in „Demokratie leben!“ war nicht als wesentliche, wenn nicht sogar bestimmende Aufgabe in den Fördergrundsätzen des Projekts festgelegt. Erschwert wird diese Aufgabe nicht nur dadurch, dass aufgrund der Aufteilung der Träger in DEKI und DuVK zahlreiche inhaltliche Überschneidungen vorliegen, sondern auch dadurch, dass sich die Koordinierungsstelle im Interessenbekundungsverfahren noch auf andere Aufgaben als das Begleiten des Bundesprogramms fokussierte.

Zu Beginn der Förderphase kam es – entsprechend der strukturell angelegten Doppelzuständigkeiten – zu Schwierigkeiten in der Abgrenzung der Aufgaben des Begleitprojekts von jenen des Kompetenznetzwerks DEKI. Der ursprüngliche Antrag

der Koordinierungsstelle DuVK sah vor, jährlich ein Netzwerktreffen für die Partnerschaften für Demokratie (Pfd) sowie einen Workshop für interessierte MP zu veranstalten. Der Workshop sollte dabei ein bedarfsgerechtes inhaltliches Angebot darstellen, während DEKI als Anlaufstelle für die Vernetzung der MP agieren sollte. Diese doppelte Adressierung der MP wurde im Zuge von Aushandlungen zwischen DuVK und DEKI aufgegeben. Im Zuge eines Änderungsantrags wenige Monate nach Projektbeginn wurden die Grenzen zwischen DuVK als für die Pfd zuständige Struktur und DEKI als für die MP zuständige Instanz klarer gezogen. DuVK ist nun dafür verantwortlich, einen jährlichen Workshop sowie ein Netzwerktreffen ausschließlich für die Pfd zu organisieren. Gleichzeitig besteht zwischen DuVK und DEKI ein kooperativer Kontakt, der auch Informationsaustausch und ggf. inhaltliche Abstimmungen umfasst: Die Koordinierungsstelle ist alle zwei Monate im Austausch mit DEKI, eine Vertretung des Kompetenznetzwerks ist bei jedem zweiten „Jour Fixe“-Arbeitstreffen dabei, Personal von DEKI wirkt im Beirat von DuVK mit und die AGJ hat (als Trägerin der Koordinierungsstelle) einen Sitz in der Fachgruppe von DEKI, einer Art Projektbeirat. Außerdem verweisen DuVK und DEKI gegenseitig auf Materialien und Veranstaltungen, etwa in Newslettern. Nicht zuletzt ist die Koordinierungsstelle zumindest durch einen regelmäßigen Input auf den Netzwerktreffen mit den MP vertreten.

Aus Sicht der wB ist die Aufgabenteilung zwischen Begleitprojekt und Kompetenznetzwerk zwar mittlerweile möglicherweise klarer als zu Beginn der Förderphase, bietet aber weiterhin ein hohes Potenzial für Irritationen und Dyssynergien. Warum DuVK als Begleitprojekt des Bundesprogramms die inhaltlich passenden MP weniger intensiv begleitet, erklärt sich zwar aus der dargelegten anfänglichen Doppelzuständigkeit, nicht aber aus der Historie des Projekts, das in der ersten „Demokratie leben!“-Phase bereits Veranstaltungen für und mit den MP initiiert hat (vgl. Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 44ff.). Ob mit der nachträglichen Aufteilung der Zuständigkeiten tatsächlich eine adäquate Klarheit geschaffen wurde, bleibt fraglich, gerade weil die inhaltliche Dopplung zu DEKI bestehen bleibt und weiterhin Verbindungen zwischen DuVK und MP existieren, die aus fachlicher Sicht naheliegend sind.

Seitdem die Abgrenzung der Kompetenzen klarer ist, versucht die Koordinierungsstelle verstärkt inhaltlich interessierte Pfd mit frühpädagogischem Fokus zu erreichen. Hilfreich war, dass der Koordinierungsstelle die Möglichkeit gegeben wurde, in einem Beitrag für einen „Demokratie leben!“-Newsletter ihr Angebot an die Pfd zu kommunizieren. Mittlerweile steht die Koordinierungsstelle in Kontakt mit interessierten Pfd, allerdings ist nach Aussage der Koordinierungsstelle die Resonanz auf Veranstaltungsangebote in Relation zur Gesamtzahl der Pfd eher gering.

Ein wesentlicher Grund dafür könnte sein, dass Pfd anders als MP funktionieren und keine Projekte mit spezifischer thematischer Stoßrichtung darstellen, sondern die Koordinierungs- und Fachstellen (KuF) ganz unterschiedlich angebunden sind, inhaltliche Angebote für deren oft administrative Arbeit nur eingeschränkt nützlich sind und durch die Pfd geförderte Projekte teilweise eine sehr kurze Förderdauer aufweisen. Die Pfd an sich sind nicht in einem Maße wie MP an einer Vernetzung untereinander interessiert. Außerdem besteht für die Koordinierungsstelle die Her-

ausforderung der häufig wechselnden Ansprechpersonen sowie generell die Schwierigkeit, nicht direkt die Projektangebote an Fachkräfte kommunizieren zu können. Dies alles führt dazu, dass die Pfd aus Sicht der Koordinierungsstelle ein Stückweit eine „Black Box“ bleiben.

Dennoch reagiert die Koordinierungsstelle mit zahlreichen Maßnahmen und Anpassungen, um ihre Angebote auf die Pfd zuzuschneiden. So wurde nach Aussagen der Koordinierungsstelle etwa deutlich, dass die Pfd teilweise mit den frühpädagogischen Themen von DuVK bislang wenig Berührungspunkte haben, weshalb die Koordinierungsstelle nun auch in ihren Netzwerktreffen ein besonderes Augenmerk auf inhaltlichen Input legt. Des Weiteren wurden die Veranstaltungen nicht nur für KuF, federführende Ämter und über die Pfd geförderte Projekte geöffnet, sondern auch für Fachkräfte in den Kommunen, die nicht in von Pfd geförderten Projekten arbeiten. Diese Fachkräfte nehmen nach Ansicht der Koordinierungsstelle die Angebote häufig gut an. Wo dies sinnvoll scheint, stärkt die Koordinierungsstelle auch die Öffentlichkeitsarbeit einzelner Projekte von Pfd, etwa über die Bekanntmachung im DuVK-Newsletter. Auch Einzelverbände unterstützen die Koordinierungsstelle, etwa bei Netzwerktreffen und sind punktuell selbst darüber hinaus im Austausch mit Pfd. Um die Anbindung an die Pfd zu erleichtern, trat nicht zuletzt auch die wB in Austausch mit anderen wB und konnte die Koordinierungsstelle zur wB des Handlungsbereichs Kommune vermitteln, die ihr die Möglichkeit geben wird, ihr Angebot auf einer für alle Pfd offenen Veranstaltung bekannt zu machen.

Auf Grundlage der teilnehmenden Beobachtung an einem Workshop und einem Netzwerktreffen für die Pfd teilt die wB den Eindruck der Koordinierungsstelle, dass die zahlenmäßige Resonanz auf diese Veranstaltungen eher verhalten ist. Die Veranstaltungen fanden zu unterschiedlichen Themen im Rahmen der Klammer Demokratie (Schwerpunkt Partizipation bei Netzwerktreffen) und Vielfalt (Schwerpunkt Rassismuskritik/Empowerment auf Workshop) statt. In kurzen „Breakout-Room“-Gesprächen mit Akteurinnen und Akteuren aus Pfd und darüber hinaus zeigte sich nach Ansicht der wB, dass diejenigen, die an den Treffen teilnahmen, ein großes Interesse an den inhaltlichen Themen und an der Stärkung dieser Themen im Kita-Alltag aufweisen.

Positiv an der Struktur des Begleitprojekts ist, dass die Möglichkeit besteht, Synergien zwischen Koordinierungsstelle, den Wohlfahrtsverbänden, dem Bundesprogramm und ggf. den Kommunen zu schaffen. Auch die Koordinierungsstelle selbst sieht es als interessant an, dass durch die versuchte Anbindung an die Pfd/die Kommunen eine Rückkopplung zu einer Praxis möglich ist, zu der die Verbände bislang wenig Zugang hatten. Das Erreichen kommunaler Träger kann daher eine besondere Chance für das Projekt sein. Dennoch stellen sich der Koordinierungsstelle angesichts der geringen Zahl von erreichten Pfd mit frühpädagogischem Fokus grundsätzliche Fragen:

„Die Frage ist schon, ob es den Aufwand wert ist, der da betrieben wird, so wenige letztlich Partnerschaften für Demokratie zu bespielen.“

(I2202, 101)

Im verbleibenden Förderzeitraum plant die Koordinierungsstelle weiterhin, ihre Netzwerktreffen und Workshops für die Pfd durchzuführen. In Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (siehe Kap. 4.3) werden darüber hinaus auch weitere Strukturen des Bundesprogramms einbezogen: Informationsweitergabe und Austausch erfolgt nach Angaben der Koordinierungsstelle mit einigen Landes-Demokratiezentren, Kompetenznetzwerken und eben auch MP (s.o.).

Mit Blick auf eine etwaige Förderung nach 2024 stellt sich die Frage, wie die hier dargelegten ressourcenintensiven Prozesse der Abgrenzung und Zugangserschließung in das Bundesprogramm hinein künftig besser erfolgen können. Aus Sicht der wB sollten unbedingt vor Beginn einer Programmphase Zielgruppen der Projekte voneinander abgegrenzt sein und gegenseitige Erwartungshaltungen geklärt werden.

4.3 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für den Transfer

Um das Projekt DuVK bekannter zu machen und den Transfer in die Regelpraxis voranzutreiben, betreibt die Koordinierungsstelle eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung in die Strukturen der AGJ.

Die Koordinierungsstelle organisiert eigene Fachtagungen und ist für die Vorstellung des Gesamtprojekts bei relevanten Veranstaltungen verantwortlich. So fand im ersten Förderjahr 2020 eine DuVK-Tagung zur Vermittlung der Projektthemen in Aus-, Fort- und Weiterbildung statt. 2021 nahm die Koordinierungsstelle beim 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag teil und führte eine Leitveranstaltung zum Thema Übergang Kita-Grundschule durch, zu der sie einen eigenen Mailverteiler einrichtete, über den sie auch Grundschulen einlud. Auch in 2022 findet ein Fachtag zur digitalen Teilhabe von Kindern statt (siehe Kap. 3.2), für deren organisatorische und inhaltlich-konzeptionelle Umsetzung die Koordinierungsstelle verantwortlich ist.

In die Strukturen der AGJ ist das Projekt DuVK gut eingebunden, nicht zuletzt da die AGJ-Geschäftsführung in der vergangenen Förderphase in der Koordinierungsstelle beschäftigt gewesen ist, daher vertiefte Einblicke erhielt und dem Projekt weiter verbunden ist durch die Tätigkeit als Steuerungsgruppenmitglied und Mitglied der Fachgruppe von DEKI. Dadurch findet einerseits eine interne Vernetzung, beispielsweise in die Arbeitsfelder der politischen und demokratischen Bildung innerhalb der AGJ statt. Andererseits aber auch eine externe, etwa, wenn die Geschäftsführung ihren Erfahrungshintergrund und ihr Wissen über die gegenwärtige Projektphase mit in Vernetzungs- und Austauschtreffen nimmt. Zur internen Vernetzung trägt außerdem die Koordinierungsstelle bei, die regelmäßig in einem AGJ-Fachausschuss über DuVK berichtet. Dadurch wird die Vernetzung in die AGJ und damit auch schon der Transfer in bestimmte Regelstrukturen als permanente Aufgabe sowohl der Koordinierungsstelle als auch der Geschäftsführung wahrgenommen:

„(...) unsere Aufgabe, auch gerade als AGJ in diesem Kooperationsverbund [ist; Anmerkung d. A.] natürlich die Akteure da untereinander zu koordinieren und ja, ins

Bundesprogramm hineinzuwirken, aber eigentlich die ganze Zeit, die ganze Projektlaufzeit dafür zu sorgen, dass das, was im Projekt gemacht wird, auch innerhalb unseres Regelbetriebes irgendwie einen Widerhall findet und aufgenommen wird.“

(I2202, 514)

Über die Webseite des Gesamtprojekts betreibt die Koordinierungsstelle eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, indem sie die Einzelprojekte bewirbt, eine Infothek, einen Methoden- sowie einen Expertinnenpool bzw. Expertenpool bereitstellt und pflegt. Sie dokumentiert dort eigene Veranstaltungen, erstellt Blogbeiträge sowie thematische Schwerpunktbeiträge und investierte Ressourcen darin, die Homepage inklusiver zu gestalten durch eine Seite in leichter Sprache, mehrsprachige Flyer und die Vorstellung des Projekts in Gebärdensprache. Außerdem veröffentlicht die Koordinierungsstelle regelmäßig einen Newsletter, in welchem sie Projekte und Veranstaltungen aus dem Gesamtprojekt, aber auch aus dem Bundesprogramm insgesamt, bewirbt. Auch außerhalb des eigenen Projekts sorgt die Koordinierungsstelle für Präsenz, etwa durch mehrere Artikel auf dem Portal der Kinder- und Jugendhilfe.

Für die Zukunft sieht die Koordinierungsstelle weitere Fachveranstaltungen, eine Abschlussagung und eine Teilnahme an relevanten Messeveranstaltungen vor. Bezüglich eines nachhaltigen Wirkens des Gesamtprojekts geht die Koordinierungsstelle davon aus, durch das permanente Setzen von Impulsen und Nutzen der Strukturen der AGJ als Plattform bereits gegenwärtig wichtige Vorarbeiten zu leisten. Geschaffenes wie die Webseite, das im Vorgängerprojekt verfasste Thesenpapier oder den Podcast (siehe Kap. 4.4) plant die AGJ unabhängig von einer weiteren Förderung mindestens im gegenwärtigen Zustand verfügbar zu halten.¹

Die Frage des erfolgreichen Transfers der Projektinhalte kann von der wB zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden. Die dargestellten Prozesse und Strukturen stimmen allerdings hoffnungsvoll, da die Koordinierungsstelle qua ihrer Transfermöglichkeiten gute Voraussetzungen für eine breite Sensibilisierung von Fachkräften und Information der Fachpraxis aufweist. Aussagen der Koordinierungsstelle selbst zu erfolgreichen Selbstevaluationen und einer hohen Nachfrage nach Angeboten auf der Webseite und Publikationen stützen diese Vermutung. Die großen Transferpotentiale, die durch die AGJ-Anbindung (und ebenfalls durch die Ansiedlung der Einzelprojekte bei den Wohlfahrtsverbänden) gegeben sind, legen eine Förderung von DuVK in einem anderen, stärker transferorientierten Programmbereich nahe. Zwar ist Transfer auch eine den Begleitprojekten zugeschriebene Aufgabe (siehe Kap. 1), mit diesem Ziel als Kernauftrag versehen sind in der aktuellen Programmstruktur allerdings eher die Kompetenznetzwerke/-zentren.

1 Zur Sicherung der Nachhaltigkeit auf Einzelprojektebene, also beispielsweise dem Einfließen von Projekterkenntnissen in Qualitätsrahmenhandbücher der Verbände, finden gegenwärtig erste Überlegungen statt. Vonseiten der wB soll dies in Zukunft im Rahmen geplanter Interviews mit Projektverantwortlichen thematisiert werden.

4.4 Koordination und Fachlichkeit im Zusammenspiel: Der Podcast

Die Frage, inwieweit die Koordinierungsstelle selbsttätig die Weiterentwicklung von Fachinhalten des Projekts DuVK vornimmt und vornehmen darf, war im Vorgängerprojekt Gesprächsanlass (vgl. Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 46ff.). In der aktuellen Phase scheint es einen gewissen Konsens darüber zu geben, dass die Koordinierungsstelle nicht für die alleinige Bestimmung von Themen verantwortlich ist, aber eine fachliche Zuständigkeit mindestens in der Setzung von Schwerpunkten für die eigene Arbeit hat. Diese Schwerpunkte werden gemeinsam mit allen anderen Projektbeteiligten ausgestaltet, wie es etwa beim Thema Digitalisierung der Fall war. Teilweise handelt die Koordinierungsstelle auch fachlich autonom, etwa mit dem Herausgeben einer eigenen Handreichung, die als Praxisbroschüre methodisches Wissen zur Vermittlung der Projektthemen bereitstellt (DuVK 2022b). Auch durch die Teilnahme an Veranstaltungen, beispielsweise als Jurymitglied für den Kinder- und Jugendwettbewerb „Demokratisch Handeln“, zeigen die Beschäftigten der Koordinierungsstelle eigene fachliche Präsenz.

Ein Beispiel für das Zusammenspielen koordinierender und fachlicher Elemente durch die Koordinierungsstelle ist der im Projekt entwickelte Podcast. Auch im Zuge der Corona-Pandemie wurde diese Maßnahme zunehmend bedeutender (siehe Kap. 3.2) und konnte durch einen Änderungsantrag bis Projektende durchgeplant werden bei einer Produktion von vier Folgen im Jahr. Zur Erstellung der Folgen wird mit einer Agentur und einer externen Moderation zusammengearbeitet und die nach einzelnen Themen, wie Übergang in die Grundschule, Antirassismus, Partizipation und Corona, Klassismus oder Adultismus, aufgeteilten Folgen richten sich an Fachkräfte, Eltern und die interessierte Öffentlichkeit. Die inhaltliche Konzeption der jeweiligen Folgen wird in der Regel (bei geteilten thematischen Überschneidungen oder fachlichem Interesse) von meist zwei Verbänden übernommen. Auch die Koordinierungsstelle übernimmt die fachliche Verantwortung für einzelne Folgen, teilweise in Zusammenarbeit mit einem weiteren beteiligten Verband. Die Gesamtorganisation des Entstehungsprozesses der Episoden liegt bei der Koordinierungsstelle.

Der Podcast erhielt einen prominenten Platz auf der Webseite des Gesamtprojekts und einen eigenen Trailer und wurde sogar im Dezember 2021 im Online-Magazin von „Demokratie leben!“ (und auf weiteren Plattformen) vorgestellt. Er erfährt auch Wahrnehmung etwa innerhalb der AGJ und scheint aus Sicht der wB insgesamt als Maßnahme erfolgreich zu sein, worauf auch mehrere tausend Zugriffe hindeuten.

Mit dem Podcast verbindet die Koordinierungsstelle Aufgaben wie Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und zeigt ihre eigene Fachlichkeit. Das Gesamtprojekt wird dadurch bekannter gemacht und die erforderlichen Abstimmungs- und Koordinierungsprozesse zwischen Koordinierungsstelle und Einzelvorhaben, aber auch zwischen den einzelnen Projektvorhaben, scheinen in kooperativer Verständigung gut zu gelingen, was die Beobachtung von Austauschformaten, Interviewaussagen der Koordinierungsstelle sowie die erfolgreich produzierten Folgen selbst belegen. Was die Einzelprojekte darüber hinaus miteinander verbindet und voneinander unterscheidet, ist Gegenstand des nächsten Kapitels.

5 Die Einzelprojekte

5.1 Themen

Die sieben Einzelprojekte nutzen die im Titel des Gesamtprojekts stehenden Begriffe „Demokratie“ und „Vielfalt“ – wie in der ersten „Demokratie leben!“-Phase (vgl. Berg-Lupper/Stärck/Wach 2019, S. 18) – als thematische Klammern, wobei sie die beiden Schwerpunkte durchaus unterschiedlich gewichten. Die Relevanz dieser Begriffe wird bereits in den Projekttiteln deutlich:

Tab. 5.1: Die Einzelprojekte im Begleitprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“

Verband	Projekttitel
AWO	Demokratie stärken. Vielfalt gestalten. selbstreflexive und vorurteilssensible Begegnungen in der Kindertagesbetreuung
BVKTP	Demokratie und Partizipation in der Kindertagespflege
Diakonie	Demokratiebildung in evangelischen Kitas und Familienbildungseinrichtungen
DRK	Demokratie leben – Elternpartizipation beim Übergang Kita-Schule
KTK	Demokratie in Kinderschuhen. Mitbestimmung und Vielfalt in katholischen Kitas
Paritätischer	Partizipation und Demokratiebildung in der Kindertagesbetreuung
ZWST	ATID – Vielfalt gestalten

Quelle: www.duvk.de

In den Förderanträgen wird zur Darstellung der gesellschaftlichen Ausgangssituation direkt oder indirekt Rechtsextremismus als Kontext benannt, mit dem der Bedarf am Projekt markiert wird. Im Zentrum der Projektumsetzung stehen dagegen aber positiv besetzte Begriffe wie Demokratiebildung, -förderung oder Partizipation. Inhaltliche Anleihen nehmen die Projekte – auch dies eine Parallele zur ersten Förderphase (vgl. Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 18) – häufig am Ansatz der „Kinderstube der Demokratie“ (Richter/Lehmann/Sturzenhecker 2017) bzw. an der „Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ (Wagner 2017). Die Schwerpunktsetzungen der Einzelprojekte sind dabei ganz ähnlich verteilt wie im Vorgängerprojekt: Drei Einzelvorhaben benennen in der Beschreibung ihres Konzepts sowohl den Komplex Demokratiebildung/Partizipation als auch Pädagogik der Vielfalt, Diversität oder Inklusion (s.u.). Vier Projekte fokussieren eine der beiden „Seiten“, davon drei Partizipation und eines Vielfalt. Demokratiebildung taucht in den Darstellungen (in den Anträgen und online) sowohl als Oberbegriff auf, wird aber auch manchmal als Schwerpunkt neben z.B. Partizipation genannt. In vier Darstellungen spielen auch Kinderrechte eine Rolle, die sowohl für den Komplex „Demokratie“

als auch für „Vielfalt“ relevant sein können.² Neu im Vergleich zur ersten „Demokratie leben!“-Phase ist, dass sich die Einzelprojekte innerhalb ihrer „großen“ Themenschwerpunkte inhaltliche „Spezialthemen“ setzen bzw. die Schwerpunkte auf spezielle Kontexte übertragen.

Speziellere inhaltliche Themen, die beispielsweise in den Podcastfolgen (siehe Kap. 4.4), aber auch in Handreichungen, Tagungen und Artikeln aufgegriffen werden, sind etwa Klassismus, Adultismus, Inklusion und geschlechtliche Vielfalt. Teilweise werden in den Projektdarstellungen konkrete Ziele mit diesen Themen verbunden, etwa im Kontext eines (weiten) Inklusionsverständnisses die Entwicklung von Materialien, die auch ohne Schrift-Sprache funktionieren.

Eine Ausweitung der elementarpädagogischen Konzepte auf Schul- und andere Betreuungsformen wurde durch die wB von „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DuVK) in der ersten Programmphase empfohlen, verbunden mit der Anregung, das dort noch nicht thematisierte Grundschulalter einzubeziehen (vgl. Berg-Lupper/Stärck/Wach 2019, S. 48; Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 69). Dies wurde in der aktuellen Programmphase berücksichtigt. In fünf Projektanträgen machen die Wohlfahrtsverbände eine Verbindung zur (Grund-)Schule auf, teilweise in Kombination mit der Nennung des Hortes (und auch im Antrag als Koordinierungsstelle der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (AGJ) wird auf die Neuerung Bezug genommen, nun auch den Übergangsbereich von der Kita in die Grundschule adressieren zu wollen). Die Einzelprojekte platzieren diesen Kontext allerdings unterschiedlich: So wird etwa im Antrag des Paritätischen Gesamtverbands (Paritätischer)/des Bundesverbands für Kindertagespflege (BVKTP) der Übergang in die Schule als Ausgangssituation für das Projekt beschrieben und im Verlauf beim Paritätischen eine Arbeitshilfe zum Thema erstellt, die aber neben anderen Materialien, wie einer Selbstevaluation zur Partizipation, unter der Klammer „Kinderrechte stärken!“ steht. Beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) dagegen ist das Thema (Elternpartizipation beim) Übergang genereller Fokus des Projekts.

Ein weiterer Kontext, der in drei Projekten eine Rolle spielt, ist das Thema Ausbildung, also Fachschulen und Fachakademien für Erzieherinnen und Erzieher. Bei der Diakonie werden beispielsweise an einzelnen Fachschulen Seminare angeboten, während der Deutsche Caritasverband/KTK-Bundesverband (KTK) ein interaktives Konzept für ein Demokratie-Projekt im Ausbildungsbereich entwickelt hat und mit diesem auf katholische Fachschulen zugeht.

Weitere Themen, die in den Projekten eine Rolle spielen, ergaben sich aus der Reaktion auf gesellschaftspolitisch aktuell Bedeutendes. So ist das Thema Digitalisierung durch die Corona-Pandemie zunehmend wichtiger geworden und spielt im Kontext des Gesamtprojekts (siehe Kap. 3.2), aber auch in Einzelprojekten eine

2 Kinderrechte sind auch ein wichtiger Bezugspunkt in der Ankündigung der Fachtagung 2022 des Begleitprojekts (DuVK 2022c). Auch hier wird in diesem Zusammenhang sowohl Beteiligung als auch Nicht-Diskriminierung erwähnt.

Rolle, insbesondere in einem E-Learning-Angebot des Paritätischen. Mit Unterstützung der Koordinierungsstelle wird auch das Thema Ukraine-Krieg und dessen Folgen für die genuinen Projektthemen im Verbund der Projekte, aber auch in Einzelvorhaben behandelt. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich aus Anfragen zum Thema, die die jeweiligen Verbände erreichen. Der KTK-Bundesverband hat darauf mit einer Online-Sonderplattform reagiert, die auch in Austauschrunden im Begleitprojekt thematisiert wird.

5.2 Zielgruppen und Formate

In den Einzelprojekten werden unterschiedliche Formate verfolgt und verschiedene Zielgruppen angesprochen. Häufig geht es den Verbänden um eine Kombination aus Fortbildungsmaßnahmen, Fachtagungen/Workshops, der Entwicklung von Materialien wie Handreichungen und/oder weiteren Maßnahmen wie z.B. der Entwicklung eines Blended-Learning-Angebots.

Mit den Formaten sollen vor allem Fachkräfte³ (der eigenen Verbände) angesprochen werden. In einem Projekt werden als Hauptzielgruppe Eltern und Familien benannt, und auch in weiteren Projekten spielen Familien eine Rolle. Sie sind damit als Zielgruppe etwas stärker vertreten als im Vorgängerprojekt. Die Adressierung von angehenden Fachkräften ist eine spannende und durchaus herausforderungsreiche Neuerung in mehreren Einzelprojekten, deren Ge- oder Misslingen künftig zu beobachten sein wird.

Seinem Charakter als Begleitprojekt entsprechend wird in den Anträgen auch das Wirken des Projekts in andere Bereiche des Bundesprogramms betont, was systematisch von der Koordinierungsstelle verfolgt wird (siehe Kap. 4.2). Ob und wenn ja inwieweit andere Strukturen des Bundesprogramms auch von Einzelprojekten selbst adressiert werden, kann erst mit einem vertieften Blick in diese Projekte beantwortet werden.⁴

Teilweise wird mit Materialien aus dem Vorgängerprojekt weiterhin gearbeitet, etwa mit einem bestehenden Curriculum, das ergänzt werden soll, oder es wird versucht, in einem Multiplikatorinnennetzwerk bzw. Multiplikatorennetzwerk verbandliche Beteiligte aus dem ersten Durchgang für das aktuelle Projekt zu gewinnen.

In der folgend abgebildeten Tabelle wurde aus allen zur Verfügung stehenden Quellen eine Kurzübersicht über die Einzelprojekte erstellt. Die Schwerpunkte sind dabei als solche zu verstehen und nicht als erschöpfende Auflistung aller Tätigkeiten.

3 Als Fachkräfte werden – soweit nicht anders angegeben – vor allem Erzieherinnen und Erzieher in Kitas inkl. der Leitungen angesehen und teilweise auch alle übrigen Beschäftigten innerhalb der Einrichtungen. Die Fachkräfte sollen teilweise als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren etwa in den Verband wirken.

4 Nach Aussage der Koordinierungsstelle geschieht dies in Einzelprojekten punktuell.

Tab. 5.2: Schwerpunkte, Zielgruppen und Formate der Einzelprojekte

Verband	Schwerpunkt	Zielgruppen	Formate
AWO	Begleitung von sieben Kitas und Umsetzung eines Fortbildungscurriculums	Fachkräfte (evtl. auch aus Ganztags/Hort)	Fortbildungen, Handreichungen, Fachtagungen
BVKTP	Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Kindertagespflege	Fachkräfte (Kindertagespflegepersonen), Fachberatungen, Eltern/Familien	Handreichungen/Poster, Blended-Learning-Angebot, Praxishilfe zur Selbstevaluation, Fortbildungen, Fachtagungen, Bilderbuch
Diakonie	Fachtagungen und Fortbildungen für diverse Zielgruppen	Fachberatungen, Fachkräfte, angehende Fachkräfte, Eltern/Familien (sowie -bildnerinnen und -bildner), Pfd	Fachtagungen, Fortbildungen, Handreichungen/Poster, Newsletter
DRK	Thematische Arbeit in drei Modellregionen mit Familien und Fachkräften	Eltern/Familien, Fachkräfte, Lehrerinnen und Lehrer	Workshops/ Fachtagungen, Curriculumentwicklung
KTK	Verankerung der Projektthemen in der Fläche in verbandlichen Kitas und in Fachschulen/-akademien	Fachkräfte, Fachberatungen, angehende Fachkräfte, LDZ und Pfd	Fachtagungen, Fachschulprojekt, Handreichungen/ Plakate, Mailverteiler
Paritätischer	Entwicklung eines Blended-Learning-Angebots ⁵ und Arbeitshilfen sowie „Praxis-Dialog“-Austauschveranstaltungen	Fachkräfte, Fachberatungen, angehende Fachkräfte	Blended-Learning-Angebot, Handreichungen, Praxishilfe zur Selbstevaluation, Fachtagungen
ZWST	Fort- und Weiterbildungen vor allem für Teams in jüdischen Kitas	Fachkräfte, angehende Fachkräfte, (Eltern/Familien), LDZ und Pfd	Fortbildungen, Handreichungen

Quelle: Projektanträge (2019); www.duvk.de (Übersicht über Projekte und Materialien, 2022); Beobachtungsprotokolle

5 In Kooperation mit dem BVKTP.

Die verfolgten Maßnahmen, Zielgruppen und Formate lassen sich als unterschiedliche Vorgehensweisen charakterisieren. Bereits in der ersten „Demokratie leben!“-Phase wurde vonseiten der wissenschaftlichen Begleitung (wB) zwischen solchen Projekten unterschieden, die – entsprechend ihrer bundesverbandlichen Arbeitsweise als Impulsgebende – Materialien, wie Handreichungen in relativ hoher Stückzahl entwickelten und diese zunächst an Fachberatungen vermittelten, über die diese dann kaskadenartig an Träger und Kitas gelangten und schließlich zu Eltern und Familien (vgl. Berg-Lupper/Stärck/Wach 2019, S. 21ff.). Andere dagegen arbeiteten über Fortbildungen mit Fachkräften oder intensiv mit einzelnen Kita-Teams – in der Hoffnung, den Transfer „in die Fläche“ ausgehend von diesen modellhaften Erfahrungen anzustoßen.

Ähnliche Unterschiede lassen sich auch in der aktuellen Projektphase ausmachen: Während der KTK und teilweise die Diakonie auf eine eher breite Adressierung von Zielgruppen setzen, sprechen die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST), die Arbeiterwohlfahrt Bundesverband (AWO) und das DRK tendenziell eher einzelne Teams von Fachkräften an. Der Paritätische und der BVKTP stechen durch ihr innovatives digitales Format des Blended-Learning-Angebots heraus.

Zu Umsetzungserfahrungen aus den Einzelprojekten liegen bislang nur beschränkt Hinweise vor. Die wB fokussiert die Einzelprojekte im Jahr 2023 und wird sie in einem Abschlussbericht zum Thema machen (siehe Kap. 2.2). Die Koordinierungsstelle hat wenig direkten Einblick in die Projekte, erhält aber relativ viele Anfragen nach in den Vorhaben erarbeiteten Materialien. Die Fokussierung auf Fachkräfte als Zielgruppe ist nach Aussagen von Projektverantwortlichen in Austauschformaten bislang gut angenommen worden und das Blended-Learning-Angebot nach Angaben der Koordinierungsstelle ebenfalls. In den einzelnen Vorhaben wurden teilweise Umwidmungen vorgenommen, die aber (auch) pandemiebedingt erfolgten.

Öffentlichkeitsarbeit ist in den Einzelprojekten ein wichtiges Thema. Projektverantwortliche nehmen häufig an Veranstaltungen wie Messen teil und/oder veröffentlichen Artikel, etwa in einer Spezialausgabe der Fachzeitschrift „KiTa aktuell“, an der zwei Projektverantwortliche je eigene Artikel beisteuerten (KiTa aktuell 2021). Auch Newsletter erscheinen in mehreren Einzelprojekten und punktuell werden weitere Maßnahmen durchgeführt, wie z.B. die Veröffentlichung von Radiobeiträgen.

In dieser Programmphase ist für die Einzelprojekte außerdem das Thema Kooperation sehr bedeutend. Die Projektverantwortlichen arbeiten zum einen bei der Erstellung von Podcastfolgen zusammen (siehe Kap. 4.4), sind aber auch über ihre Einzelvorhaben stärker als in der ersten „Demokratie leben!“-Phase miteinander verbunden. Da die Zusammenarbeit vor allem in den gemeinsamen „Jour Fixe“-Sitzungen koordiniert wird, wird die Kooperation zwischen den Einzelprojekten im nächsten Kapitel detaillierter ausgeführt.

6 Austauschrunden

6.1 Arbeitsebene

In den „Jour Fixe“-Sitzungen zwischen den verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren der Einzelprojekte unter Organisation der Koordinierungsstelle werden wie im Vorgängerprojekt (vgl. Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 52ff.) die wichtigsten Absprachen zur alltäglichen Praxis der Einzelvorhaben getroffen und eine kollegiale Verständigung sichergestellt. Die Sitzungen finden allerdings regulär nur noch viermal im Jahr statt und die Kooperation zwischen den Einzelvorhaben ist stärker institutionalisiert als in der ersten Programmphase.

Neben den Verbänden wird zu jeder zweiten Sitzung das Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Kindesalter“ (DEKI) für einen fachlichen Austausch eingeladen, der von den Beteiligten als sehr bereichernd erlebt wird. Weiterhin können das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) bei jedem zweiten Treffen dabei sein, was von den Projektverantwortlichen rege genutzt wird, um etwa förderrechtliche Fragen zu klären. Insofern wird die Struktur und das Format als Ganzes vonseiten der wissenschaftlichen Begleitung (wB) als sinnvoll und sehr wichtig für den Erfolg des Gesamtprojekts beurteilt. Zu diesem Urteil trägt auch bei, dass die im Zuge der Pandemie notwendig gewordene Verlagerung ins Digitale (siehe Kap. 3.2) in dieser Runde, in der sich die meisten Projektverantwortlichen bereits kannten, nach Aussagen der Koordinierungsstelle und Beobachtungen der wB gut funktioniert hat. Hier wurde sogar von der Möglichkeit kurzfristig anberaumter zusätzlicher digitaler Absprachen Gebrauch gemacht, etwa zu einer Sitzung, bei der eine Stellungnahme zum geplanten Demokratiefördergesetz gemeinsam kommentiert wurde. Gleichwohl werden auch Ermüdungserscheinungen anlässlich langer digitaler Sitzungen von den Beteiligten beklagt.

Thematisch spielt bei den Treffen alles eine Rolle, was für den Projektalltag von Bedeutung ist: Neuigkeiten der Einzelprojekte, Auswirkungen des Ukraine-Kriegs sowie gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen, die gemeinsame Planung von Podcastfolgen oder Veranstaltungen etc. Absprachen wie etwa dazu, wer vonseiten der „Arbeitsebene“ die Koordinierungsstelle bei Treffen mit den Pfd moderativ unterstützt, verlaufen nach Einblick der wB zwischen allen Beteiligten kollegial und konfliktfrei. An einzelnen Stellen, beispielsweise bei der Frage der Nutzungsrechte des Podcasts, treten unterschiedliche Informationsstände der Akteurinnen und Akteure zutage, die Diskussionen werden aber konsensual gelöst.

Dadurch, dass Einzelprojekte untereinander (und mit der Koordinierungsstelle) bei den Podcastfolgen meist eng zusammenarbeiten (siehe Kap. 4.4) und selbiges auch für die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen gilt, ist in den „Jour Fixe“-Runden ein hohes Maß an gemeinsamer kooperativer Planung eines Produkts oder einer Maßnahme beobachtbar. Dies mündet in unter Kooperationsaspekten spannenden Ergebnissen wie Fachtagen, für die sich zwei oder drei Verbände gleichzei-

tig verantwortlich zeigen. Auch zur Kooperation mit Fachschulen stimmen sich einzelne Verbände gemeinsam ab, die Ergebnisse dieser Abstimmungen werden im weiteren Projektverlauf zu beobachten sein.

6.2 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe ist – nach Erfahrung der wB durch teilnehmende Beobachtung sowie auf Grundlage von Aussagen der Koordinierungsstelle – offenbar nach wie vor ein gutes Gremium, um zu elementaren Vereinbarungen über das Projekt zwischen den inhaltlich Verantwortlichen der einzelnen Verbände zu kommen. Ähnlich wie in der vergangenen Projektphase (vgl. Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 50ff.) werden in diesem Gremium die strategische Steuerung des Projekts vorgenommen und grundlegende Entscheidungen getroffen. Die Steuerungsgruppe tagt regulär nur noch zweimal im Jahr. Thematisch wird sich etwa mit der Konzeption der gemeinsamen Fachtagung, der Vorbereitung auf Planungsgespräche, der Stoßrichtung des Podcasts oder förderrechtlichen Aspekten befasst. Für letztere ist einmal im Jahr das BMFSFJ und das BAFzA mit zwei bis drei Personen anwesend.

Ähnlich wie in den Treffen auf Arbeitsebene klappte in der Steuerungsgruppe die Umstellung auf ein digitales Format nach Aussagen der Koordinierungsstelle und Erfahrungen der wB verhältnismäßig gut. Das Fehlen von Gelegenheiten für den informellen Austausch wird zwar – so die Koordinierungsstelle – als Verlust gesehen, aber in dieser Runde, in der sich die Beteiligten meist bereits über einen längeren Zeitraum kennen, als nicht allzu dramatisch erlebt. Der Informationstransfer und die Abstimmungsprozesse funktionieren auch digital und es wird (ebenfalls wie in den „Jour Fixe“-Runden) auch von kurzfristig einberufenen anlassbezogenen zusätzlichen Treffen Gebrauch gemacht. Mehrere dieser Treffen beschäftigten sich mit der Maßnahme und dem generellen Format des Podcasts, das von der Arbeitsebene als Idee eingebracht wurde und für das sich die Steuerungsgruppe zunehmend offen zeigte.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe bringen sich auch in die konkrete Umsetzung des Projekts ein, beispielsweise unterstützen sie bei DuVK-Fachtagungen die Verbands- bzw. Einzelprojektrepräsentation in Workshops und Podiumsdiskussionen. Stellenweise und mitunter auch häufiger kommt es zu Vertretungen von Steuerungsgruppenmitgliedern durch Projektverantwortliche. Diese werden allerdings nach Aussagen der Koordinierungsstelle von den Beteiligten nicht als nachteilig für das Funktionieren des Gremiums empfunden. Insgesamt wird den Mitgliedern der Steuerungsgruppe eine hohe Verbundenheit zum Projekt DuVK zugesprochen und das Gremium kann aus Sicht der wB als gut funktionierender, wichtiger Bestandteil von DuVK gewertet werden.

Um den direkten Austausch und die Anbindung der Gremien sicherzustellen, vertritt ein Mitglied die Steuerungsgruppe bei den Sitzungen des Beirats, um den es im folgenden Unterkapitel geht.

6.3 Beirat

Der Beirat, über den es im Vorgängerprojekt anfänglich funktionale Unklarheiten gab, der aber zu einer wichtigen „fachliche[n] Unterstützungs- und Informationsquelle“ (Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 54) gewachsen ist, wurde auch in der gegenwärtigen Förderphase wieder einberufen. Er ist nun allerdings größer und besteht aus 14 Mitgliedern plus der Arbeitsebene und einem Steuerungsgruppenmitglied. Außerdem tagt er nur noch einmal im Jahr und ist, was seine durch die Mitglieder vertretene inhaltliche Expertise anbelangt, sehr breit aufgestellt. Thematisch geht es in den Runden beispielsweise um die Beteiligung von Eltern in der Kita in Pandemiezeiten oder um die Digitalisierung in der Kindertagesbetreuung. Die einzelnen Mitglieder des Beirats arbeiten teilweise noch an anderen Stellen im Gesamtprojekt mit, etwa an Veranstaltungen und Gastbeiträgen für den Blog auf der DuVK-Webseite sowie bei der Entwicklung von Fachpublikationen.

Die erste Beiratssitzung 2020 fand im hybriden Format statt, seitdem hat man sich für rein digitale Runden entschieden. Aufgrund der neuen Zusammensetzung des Gremiums und seiner Größe wird das digitale Format im Vergleich zu den Runden der Steuerungsgruppe und der Treffen auf Arbeitsebene vonseiten der Koordinierungsstelle als ungünstiger bewertet. Nicht nur die fehlende „Face-to-Face“-Präsenz, sondern auch die geringe Taktung der Treffen wird bemängelt, da sich dadurch nur selten die Möglichkeit der fachlichen Unterstützung bietet. Der Wunsch nach häufigeren bzw. längeren Treffen wurde bereits in der Koordinierungsstelle sowie im Beirat selbst diskutiert. Er kann jedoch nicht erfüllt werden, da sowohl der Mehrheit des Beirats als auch der Koordinierungsstelle die zeitlichen Mittel hierfür fehlen. Außerdem bewerten die Beiratsmitglieder (nach Aussage der Koordinierungsstelle) eine digitale Teilnahme als niedrigschwellig und bevorzugen diese.

Fragestellungen, die sich die Arbeitsebene gemeinsam überlegt, bilden wie in der vergangenen Projektphase (vgl. Stärck/Wach/Zankl 2019, S. 55) die Grundlage der Diskussion im Beirat. Aufgrund fehlender Ressourcen werden diese aber nicht mehr vorab, sondern nur noch während der Sitzungen beantwortet. Um Zeit zu sparen, sollen außerdem künftig Berichte zu den Einzelvorhaben vorab digital gesammelt werden. In der großen Runde der Beiratssitzungen wurde außerdem die Erfahrung gemacht, dass die Expertisen mancher Mitglieder nicht abgerufen wurden. Um damit einhergehende Frustration zu vermeiden und vertiefte Fachdiskussionen zu ermöglichen, sollen künftig weitere Änderungen im Ablauf der Sitzungen erfolgen. So soll zu einzelnen Themen in kleineren Gruppen gearbeitet und ein intensiver Austausch angeregt werden. Zu dieser „punktuellen Kleingruppenarbeit“ sollen bei Bedarf auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis eingeladen werden.

Die wB hatte bislang nur über Dritte Einblick in den Beirat, bewertet aber aufgrund der dargelegten Prozesse dieses Gremium gegenwärtig als hinter seinem Potenzial zurückbleibend. Dazu trägt sicherlich die geringe Frequenz der Sitzungen bei. Sofern diese nicht erhöht werden kann, wird spätestens nach dem Austesten der angestrebten Änderungen die Frage beantwortet werden müssen, inwieweit der Beirat seine Unterstützungsfunktion, vor allem für die Einzelprojekte, noch in einem Maße erfüllen kann, das in einem adäquaten Verhältnis zum Aufwand der Organisation dieser Sitzungen steht.

7 Fazit

In der Gesamtbetrachtung ergeben die dargelegten Erkenntnisse aus der Begleitung des Projekts „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ (DuVK) ein ambivalentes Bild: Unter eher ungünstigen Bedingungen einer pandemischen Lage und reduzierter Mittel bei – im Vergleich zum Vorgängerprojekt – gleichzeitiger Erweiterung von Aufgaben gelingt es der Koordinierungsstelle sehr gut, die „Fäden“ im Projekt zusammenzuhalten. Insbesondere die Koordination der Austauschrunden auf Arbeitsebene, die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts und das Gremium der Steuerungsgruppe funktionieren und haben sich gut bewährt. Nach Eindruck der wissenschaftlichen Begleitung (wB) erzeugt die Kooperation zwischen den Einzelprojekten einen hohen Mehrwert und die nicht zuletzt auch fachliche Rolle der Koordinierungsstelle ist von allen Akteurinnen und Akteuren akzeptiert.

Das Hineinwirken in das Bundesprogramm stellt das Projekt weiterhin vor große Herausforderungen und Unklarheiten, die strukturell bedingt sind. Die nun gefundenen Zuständigkeiten im Feld der frühpädagogischen „Demokratie leben!“-Projekte und Strukturen scheinen nicht effizient zu tragen. Grundsätzlich stellt sich daher die Frage, ob die Anstrengungen der Vernetzung des Projekts insbesondere zu den Partnerschaften für Demokratie (PfD) den erhofften Synergieertrag tatsächlich leisten können. Im Gremium des Beirats scheinen sich die negativen Aspekte von digitalen Sitzungen statt Präsenzveranstaltungen, der Einfluss der Mittelreduzierungen und fehlender Ressourcen zur Vorabbeantwortung von Fragen bemerkbar zu machen.

Die Stärken des Projekts DuVK liegen in seiner gewachsenen Kooperationsstruktur unter Beteiligung der für das Feld elementar wichtigen Wohlfahrtsverbände und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (AGJ), die sehr gute Gelingensbedingungen für den Transfer der Inhalte in ihre Regelstrukturen aufweisen. Die Anlage des Projekts ist optimal dazu geeignet, um in Einzelvorhaben auch teilweise modellhaft innovative Themen, wie den Übergang zur Grundschule und den Kontext Fachschulen, zu bearbeiten, sich zu diesen Themen in einem Verbund abzustimmen und damit auch bundesverbandliche Möglichkeiten des Transfers zeitnah zu nutzen. Möglicherweise liegt in der jetzt begonnenen Strategie der Weiterleitung von Angeboten an kommunale Fachkräfte (auch über PfD-geförderte Projekte hinaus) ein besonderes Potenzial, auch kommunale Kita-Träger systematisch zu erreichen. Gleichzeitig liegen die entsprechenden Aktivitäten, die sich v.a. an Institutionen und Fachkräfte der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe richten, nicht im Kernbereich des Aufgabenspektrums eines Begleitprojekts. Insofern könnten die enormen Transferpotentiale des Projekts DuVK unter anderen Rahmenbedingungen besser genutzt werden.

Die wB empfiehlt daher, die gut funktionierenden Kooperationsstrukturen weiterhin beizubehalten. Für eine etwaige weitere Förderung in einer möglichen neuen Programmphase sollte einer Überfrachtung, speziell der Koordinierungsstelle mit Aufgaben entgegengewirkt werden. Dies wäre entweder durch eine Erhöhung von Ressourcen zu erreichen oder durch ein Überdenken von ressourcenintensiven Elementen des Projekts, die vergleichsweise wenig „Ertrag“ für den Erfolg einbringen,

konkret der Begleitung der Pfd und ggf. dem Beirat in seiner jetzigen Form. Zu eruieren wäre weiterhin, ob das Projekt DuVK in einer möglichen neuen Programmstruktur aus dem Konstrukt der Begleitprojekte gelöst werden kann, das für andere Akteurinnen und Akteure inner- und außerhalb des Bundesprogramms in seiner Zielstellung schwerer einzuschätzen ist als etwa das Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Kindesalter“ (DEKI). Zu diesem gibt es zahlreiche Überschneidungen, die zu einer Unübersichtlichkeit und einem damit verbundenen erhöhten Risiko von Doppelförderungen führen, dem in einer künftigen Programmstruktur erneut durch arbeitsintensive Abstimmungen begegnet werden müsste. Eine Zusammenführung der beiden Strukturen wäre daher zu prüfen. Dies würde auch eine thematische Klarheit herstellen und den Zugang für andere inhaltlich verwandte Elemente im Bundesprogramm erleichtern, speziell für die frühpädagogischen Modellprojekte. Eine solche Struktur könnte ebenfalls Anlaufstelle für interessierte Pfd und weitere inhaltlich passenden Elemente im Bundesprogramm sein.

Abkürzungsverzeichnis

AGJ	Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
AWO	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
BAFzA	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BVKTP	Bundesverband für Kindertagespflege e.V.
DEKI	Kompetenznetzwerk Demokratiebildung im Kindesalter
DJI	Deutsches Jugendinstitut e.V.
Diakonie	Diakonie Deutschland Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
DRK	Deutsches Rotes Kreuz e.V.
DuVK	Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung
ISS	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
KTK	Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder – Bundesverband e.V.
KuF	Koordinierungs- und Fachstelle
MP	Modellprojekte
Paritätischer	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.
PfD	Partnerschaft(en) für Demokratie
wB	wissenschaftliche Begleitung
ZWST	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

Literaturverzeichnis

- Berg-Lupper, Ulrike/Stärck, Alexander/Wach, Katharina (2019): Demokratie KiTa. Wissenschaftliche Begleitung des Teilbereichs „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“. Zwischenbericht. DJI. München
- Bönisch, Elisa/Jäger, Maria (2021): Kinderrechtebasierte Demokratiebildung im Primarbereich. Ergebnisse einer umfassenden Analyse der gesetzlichen und programmatischen Vorgaben der Bundesländer. Kompetenznetzwerk DEKI. Berlin
- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) (2020): Grundsätze der Förderung von Begleit- und Unterstützungsprojekten im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Unveröffentlichtes Manuskript. Köln
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2020): 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2022): Kinderrechte ins Grundgesetz. Berlin. www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/kinderrechte-ins-grundgesetz (02.09.2022)
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2022): Aus Politik und Zeitgeschichte, 72. Jg., H. 13-14. Bonn
- CAMINO – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich (CAMINO) (2020): Fort- und Weiterbildung für pädagogisches Fachpersonal in KiTa, Krippe und Hort im Bereich „Demokratische Bildung“. Materialien zum 16. Kinder- und Jugendbericht. Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut. DJI. München
- Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung (DuVK) (2022a): Begleitprojekt. Berlin. www.duvk.de/ueber-uns/begleitprojekt/ (02.09.2022)
- Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung (DuVK) (2022b): Spielerisch beteiligen! Interaktionsmethoden für einen partizipativen und inklusiven KiTa-Alltag. Berlin. www.duvk.de/media/filer_public/a0/e8/a0e8cb73-ca41-4244-b0f9-7ca5c83d9b67/handreichung_spielerisch_beteiligen_webversion.pdf (06.10.2022)
- Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung (DuVK) (2022c): Alle digital dabei? Frühe Demokratie- und Vielfaltsbildung mit digitalen Medien stärken. Berlin. www.duvk.de/ueber-uns/alle-termine/alle-digital-dabei-fruhe-demokratie-und-vielfaltsbildung/ (02.09.2022)
- Die Bundesregierung (2016): Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung. Berlin
- Eberlein, Noemi/Durand, Judith/Birnbacher, Leonhard (2021): Bildung und Demokratie mit den Jüngsten. Bezugstheorien, Diskurse und Konzepte zur Demokratiebildung in der Kindertagesbetreuung. Weinheim/Basel
- Ehnert, Katrin/Johann, Tobias/Mielke, Anne/Rehse, Aline/Walter, Elisa/Zimmermann, Eva (2021): Handlungsfeld und Handlungslogiken. Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in der Förderphase 2020 bis 2024. DJI. Halle (Saale)
- KiTa aktuell spezial (2021): Demokratiebildung in der Kita, H. 5. Hürth
- Martin, Laura (2022a): Der aktuelle Koalitionsvertrag im Spiegel der Bildungs- und Sozialberichterstattung. Mehr Fortschritt wagen für Demokratie und Inklusion in der Kindertagesbetreuung?! Berlin. www.duvk.de/blog/der-aktuelle-koalitionsvertrag-im-spiegel-der-bildungs-und-sozialberichterstattung/ (02.09.2022)
- Martin, Laura (2022b): Breite Beteiligung der Zivilgesellschaft für geplantes Demokratiefördergesetz. Berlin. www.duvk.de/blog/beteiligung-der-zivilgesellschaft-fur-geplantes-demokratieforder/ (02.09.2022)
- Owen, John M./Rogers, Patricia J. (1999): Program evaluation. Forms and approaches. London
- Peyerl, Katrin/Züchner, Ivo/Dotzert, Anna (2021): Demokratieförderung im Grundschulalter: Perspektiven auf den Hort und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Ganztagsgrundschule. Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut. DJI. Halle (Saale)
- Priebe, Michael (2020): Demokratische Prozesse in Institutionen früher Bildung. Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut. DJI. München
- Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. München
- Richter, Elisabeth/Lehmann, Teresa/Sturzenhecker, Benedikt (2017): So machen Kitas Demokratiebildung. Empirische Erkenntnisse zur Umsetzung des Konzepts „Die Kinderstube der Demokratie“. Weinheim/Basel
- Stärck, Alexander/Wach, Katharina/Zankl, Philipp (2019): Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung. Wissenschaftliche Begleitung des Teilbereichs im Bundesprogramm „Demokratie leben!“. DJI. München
- Stärck, Alexander (2022): Rassismusrelevant. Eine diskursive und elementarpädagogische Auseinandersetzung mit frühem demokratischen Lernen, (Anti-)Diskriminierung und Differenzen. In: Wissen schafft Demokratie, 10. Jg., H 1, S. 90–101
- UNICEF (2022): 30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. Eine Bilanz. Berlin
- Wagner, Petra (Hrsg.) (2017): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. 4., bearb. Aufl. Freiburg/Basel/Wien

- Waldmann, Klaus/Widmaier, Benedikt (2022): Entgrenzungen – Deutsche Einheit – Demokratieförderung. Debatten der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung in den vergangenen 30 Jahren. In: Journal für politische Bildung, 12. Jg., H. 1, S. 10–17
- Walter, Elisa/Ehnert, Katrin (2022): Demokratieförderung. Begriffsverständnis und Schwerpunkte in der Praxis der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung. Handreichung zum 1. Schwerpunktbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung. DJI. Halle (Saale)
- Wolter, Berit/Schmidt, Hannah-Louisa (2021): Demokratiebildung im Bereich Kita in den Bildungsprogrammen der Bundesländer. Rechercheergebnisse. Fachstelle Kinderwelten/Institut für den Situationsansatz. Berlin

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 4.1:	Kooperationsbeziehungen inner- und außerhalb von DuVK.....	15
Tab. 5.1:	Die Einzelprojekte im Begleitprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“	23
Tab. 5.2:	Schwerpunkte, Zielgruppen und Formate der Einzelprojekte	26